

in ihm (Bruno). Das merkt man auch seinen Schriften an. Sie haben dichterischen Schwung und verrathen einen feurigen, enthusiastischen Geist. Freilich fällt sein Stil in Folge Mangels an Schulung oft in ein uns fremdartig anmuthendes Pathos'. Dazu gesellen sich die Urtheile der älteren Forscher, Johannes Voigt (Geschichte Preussens I, 656): 'mit vielen frommen Sprüchen und einem unerträglichen Pompe ausgeschmückt — um gottselige Betrachtungen daran anzuknüpfen oder mit einem Schwallen von Redensarten zu verwässern oder hie und da mit entlehnten Dichterstellen auszuschmücken' (1827 geschrieben!). Pertz (MG. SS. IV, 579): 'sententiarum vi et gravitate, sermone vivo, brevi, florido, nonnunquam ipsa brevitate subobscuro' (1841) und Bielowski, Monumenta Poloniae historica I, 187 (1864): 'Hier wie in seinen anderen Schriften (dem Briefe an Heinrich II., die Vita quinque fratrum wurde erst 1883 bekannt) zeichnet er sich durch Schärfe des Urtheils, tiefe Wahrheitsliebe und kühne Offenheit aus. Sein Stil ist gedrängt, blühend; oft ergreift er durch hohen Gedankenflug, bisweilen wird er jedoch durch übermässigen Gehalt verwickelt und nicht leicht zu verstehen'. Das ist zutreffender als K.'s 'klar und durchsichtig' (jasny i przejrzysty). Viele Stellen der Vita II sind nur durch Vergleichung mit ihrer Quelle, Vita I, zu verstehen und haben schon wiederholt zu Misverständnissen geführt, z. B. wenn Kehr, Urkunden Otto's III. S. 25 N. 1 auf Grund von c. 6 (capella regis magistrum tulit = abstulit) Adalbert zum Lehrer der Hofschule macht statt Othrik; auf ein Misverständnis von c. 17 bei Sackur, Cluniacenser I, 332 weist Voigt, Adalbert S. 276 n. 307 hin. Also gerade, was K. als Unterschied von Vita II und Vita quinque fratrum anführt, spricht vielmehr für denselben Verfasser.

Dazu kommt nun das ausdrückliche Zeugnis der sächsischen Schriftsteller des 12. und 13. Jh., welche als Verfasser der Vita II unter Anführung einer Stelle aus derselben den heiligen Bruno nennen. Die Hauptstelle befindet sich in den Magdeburger Annalen (MG. SS. XVI, 156): 'nam ut refert sanctus episcopus et martyr Bruno' wird der Traum aus c. 12 der Vita mit wörtlichen Anklängen erzählt, in welchem der heilige Laurentius dem Kaiser Otto II. den Fusschemel unter den Füßen wegzieht. Noch stärker ist die Benutzung der Vita II c. 9 und c. 5 in denselben Magdeburger Annalen SS. XVI, 153 und 156. Diese Stellen hat auch K. S. 119 und 120 zusammengestellt; das zweite Mal heisst es ausdrücklich: 'ut